

# SPANNENDE ENTDECKUNGSREISE

## Zwei Konzerte als „Hommage à Pamina“ in Offenbach und Hagenbach

► Eine spannende Entdeckungsreise in das Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts erlebten die Konzertbesucher am Freitag im Alten Rathaus in Hagenbach. Jörg Schloß, Klarinette, und Cornelia Menke-Gengenbach, Klavier, präsentierten fünf Tage nach ihrem Konzert im Kultursaal in Offenbach noch einmal ihren beeindruckenden Duoabend unter dem Titel „Hommage à Pamina“, bei dem der Schwerpunkt auf Werken von Komponisten aus dem Pamina-Raum lag. Beide Musiker ergänzten das Programm mit Gedichten und Texten über die „Eigenarten“ der Menschen aus dieser Region früher und heute.

Das Konzert begann mit der Sonate B-Dur für Klarinette und Klavier von Franz Danzi, der in Mannheim und Karlsruhe wirkte. Kraftvoll ging Jörg Schloß den ersten Satz an. Sein leuchtend warmer Ton und die strukturell klare Wiedergabe verliehen ihm tief empfundenen Ausdruck. Der zweite Satz war von fein ausgehörten Nuancen gekennzeichnet. Sehr reizvoll klang das Finale, dessen feine dynami-

sche Abstufungen und virtuose Stretta dem Satz eine leidenschaftliche Note gaben. Cornelia Menke-Gengenbach sorgte in der Begleitung für impulsive Akzente.

Ruhe und Ausgeglichenheit drückte der „Ländler“ für Klavier solo des Karlsruher Komponisten Wolfgang Rihm aus. Er stand zu dem später gespielten, flüssig interpretierten „Walzer“ in einen wirkungsvollen Kontrast. Eine harmonische Klangbalance prägte die Wiedergabe der Sonatine für Klarinette und Klavier von Arthur Honegger. Wild bewegt spielte das Duo die Ecksätze, lieblich-beseelt den zweiten Satz.

Den zweiten Teil des Konzerts leitete Schloß mit der Canzonetta für Klarinette op. 19 des lothringischen Komponisten Gabriel Pierné ein. Diesem rhythmusbetonten Stück gab er mit phantasievollen Akzenten in Phrasierung und Artikulation charmante Farbigkeit.

Jeden Ton kostete der Klarinettist in „Früher oder Später“ der Ludwigshafener Komponistin Barbara Heller aus.

Aus der Spannung zwischen häufigem Wechsel von ruhigen und lebhaften Passagen und der dissonanten Struktur schufen Schloß und Menke-Gengenbach eine fantastische Interpretation. Verblüffende Wirkungen erzielte Schloß durch die Haltung der Klarinette in das Klavier, dessen Saiten die Klarinettenöne wie ein zartes Echo zurückwarfen.

Für zündenden musikantischen Schwung sorgte das Duo in „Morceau de Salon“ von Johann Wenzel Kalliwooda. Die mit leidenschaftlicher Intensität gespielten Themen in der Klarinette und die brillanten Passagen des Klaviers machten dieses Stück zu einem echten Salonstück.

Passend zu den musikalischen Beiträgen rezitierten Schloß und Menke-Gengenbach informativ und kurzweilig die Texte „Hans Trapp“, „Der Franke in der Pfalz“, „Wie die Elsässer Elsässer blieben“, „Zu Gast in Straßburg“ und „Ludwigshafen in verschiedenen Jahren“. Die leider nur kleine Zuhörerschaft bedankte sich mit herzlichem Beifall. (wgm)